

Deutschschweizer Diabetikertag

Diskriminierungs- und Stigmatisierungserfahrungen von Menschen mit Diabetes in der Schweiz

Daniel Gredig und Annabelle Bartelsen-Raemy

Basel, 14. November 2015

Überblick

- Ausgangspunkt: Ergebnisse der qualitativen Untersuchung
- Fragestellung
- Methode
- Ergebnisse
 - Diskriminierung: Erfahrene Benachteiligung und Ausschluss
 - Stigmatisierung: Wahrgenommene Stereotype / Zuschreibungen
 - Zusammenhang von erfahrener Diskriminierung, wahrgenommener Stigmatisierung und allgemeiner Lebensqualität
- Fragen / Diskussion

Worüber sprechen wir eigentlich?

Stigmatisierung

«Stigmatisierung» bezeichnet den Prozess, der dazu führt, dass eine Person mit einem Stigma abgewertet und anders behandelt wird (Goffman 1975, S. 11).

Dieser Prozess verläuft über mehrere Schritte:

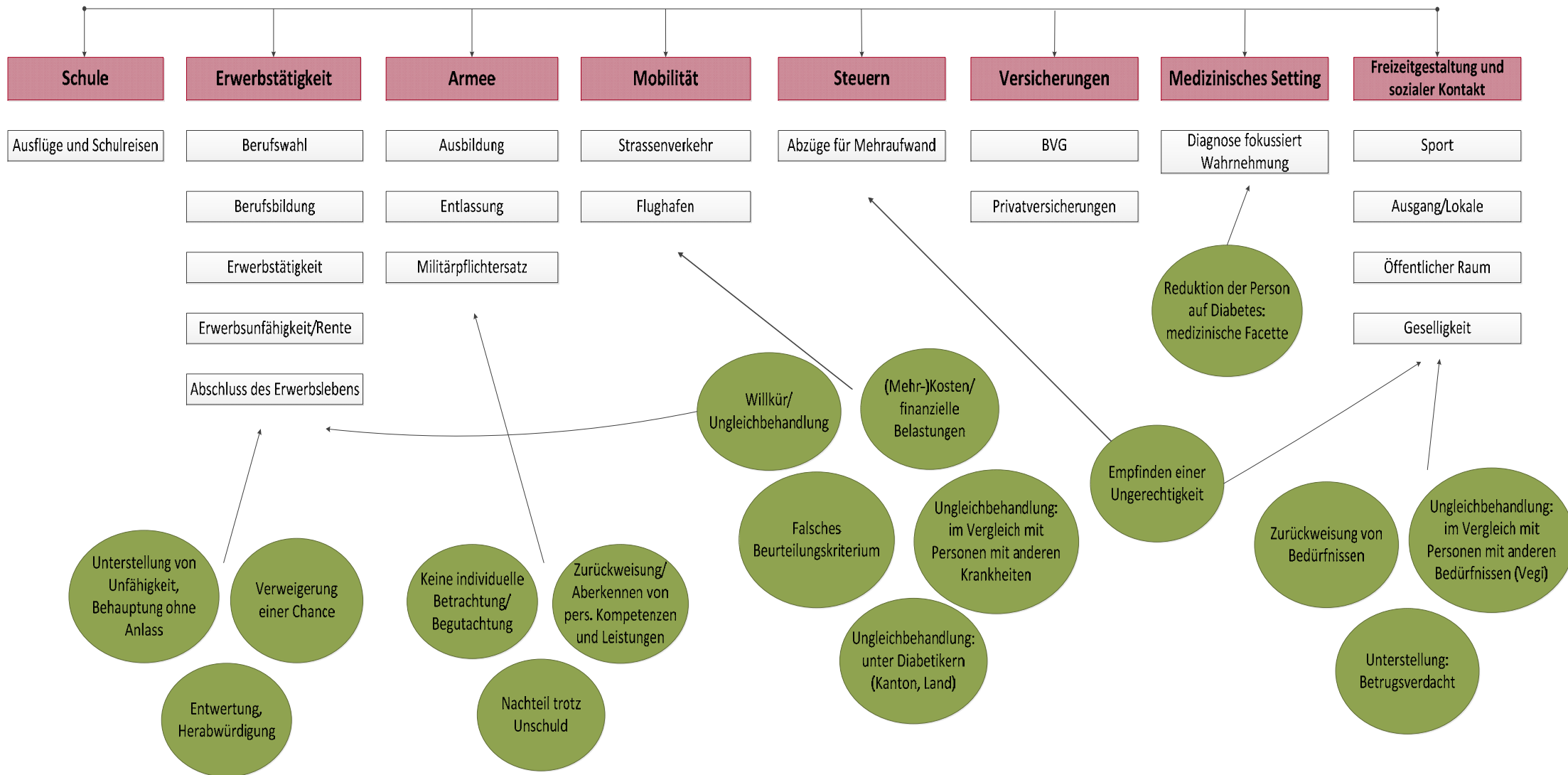
- a) Personen erkennen menschliche Unterschiede und etikettieren diese Unterschiede mit einem «Label».
- b) Das Label wird mit Stereotypen verbunden, so dass der etikettierten Person – vom Merkmal unabhängige – unerwünschte Eigenschaften zugeschrieben werden.
- c) In Gesprächen über Menschen mit diesen Merkmalen wird eine (wesensmässige) Differenz zwischen ihnen und der als normal betrachteten Mehrheit konstruiert.
- d) Die Menschen mit diesen Merkmalen werden diskriminiert und verlieren an gesellschaftlichem Status (vgl. Link/Phelan 2001; Link/Phelan 2006).

Diskriminierung

«Diskriminierung» wird in diesem Zusammenhang als das Ergebnis eines Stigmatisierungsprozesses verstanden und

bezeichnet eine Ungleichbehandlung einer Personen aufgrund von Persönlichkeitsmerkmalen, die eine Angehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe signalisieren, aber in einem bestimmten Zusammenhang von der Sache her nicht relevant sind (Pärli 2009).

Ausgangspunkt: Ergebnisse der qualitativen Studie auf einen Blick



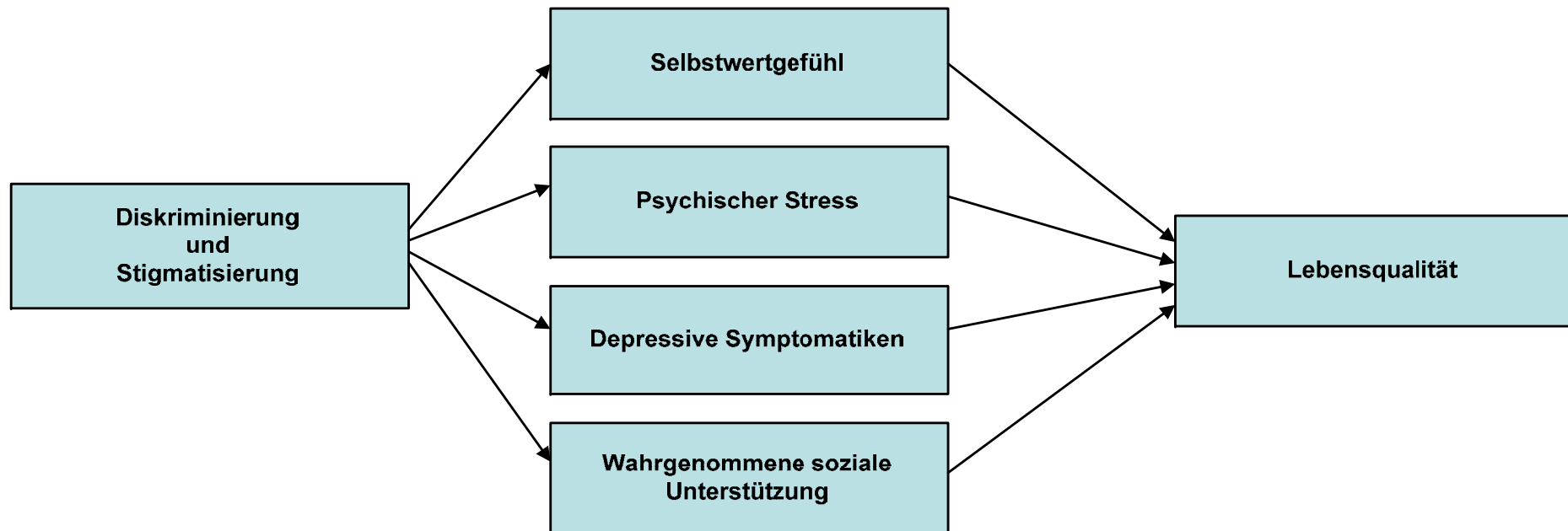
Fragestellung

Die quantitative Untersuchung ging den **Fragen** nach:

- wie häufig Personen mit Diabetes mellitus Erfahrungen von Stigmatisierung und Diskriminierung machen
- in welchen Lebenssituationen sie diese Erfahrungen machen
- inwiefern besonders vulnerable Gruppen von Betroffenen zu verzeichnen sind.

Weiter ging diese Untersuchung der Frage nach, ob die Stigmatisierungserfahrungen einen **Einfluss** auf den Selbstwert, den erlebten Stress, depressive Symptomatiken und die wahrgenommene soziale Unterstützung ausüben und so vermittelt die **Lebensqualität** von Menschen mit Diabetes beeinflussen.

Abbildung 1: Grafische Darstellung unserer Hypothese



Methoden

- Die Datenerhebung erfolgte mittels eines schriftlichen, selbst auszufüllenden Fragebogens.
- Befragt wurden Menschen mit Diabetes in der Schweiz, die das d-journal bzw. d-journal romand abonniert haben
- Versand mit der Ausgabe Oktober 2013, keine Mahnung, kein zweiter Versand
- Einbezug des Rücklaufs bis zum Ende Januar 2014
- N=3347
- Rücklaufquote: 16%
- Analyse: Statistische Auswertung (beschreibende Statistik, Strukturgleichungsmodell)

Messinstrumente zur Erfassung von Stigmatisierung und Diskriminierung

Zur Erhebung von Stigmatisierungserfahrungen (Lebenszeitprävalenz) wurden zwei Indices entwickelt:

- Index zur Erfassung der erfahrenen Diskriminierung. Dieser erfasst die Situationen, in denen Personen mit Diabetes die Erfahrung gemacht haben, wegen Diabetes je ungerechtfertigt ungleich behandelt, benachteiligt oder ausgeschlossen worden zu sein.
- Index zur Erfassung der wahrgenommenen Stigmatisierung. Dieser erfasst die Wahrnehmung von stereotypen Zuschreibungen an Menschen mit Diabetes (Labeling).

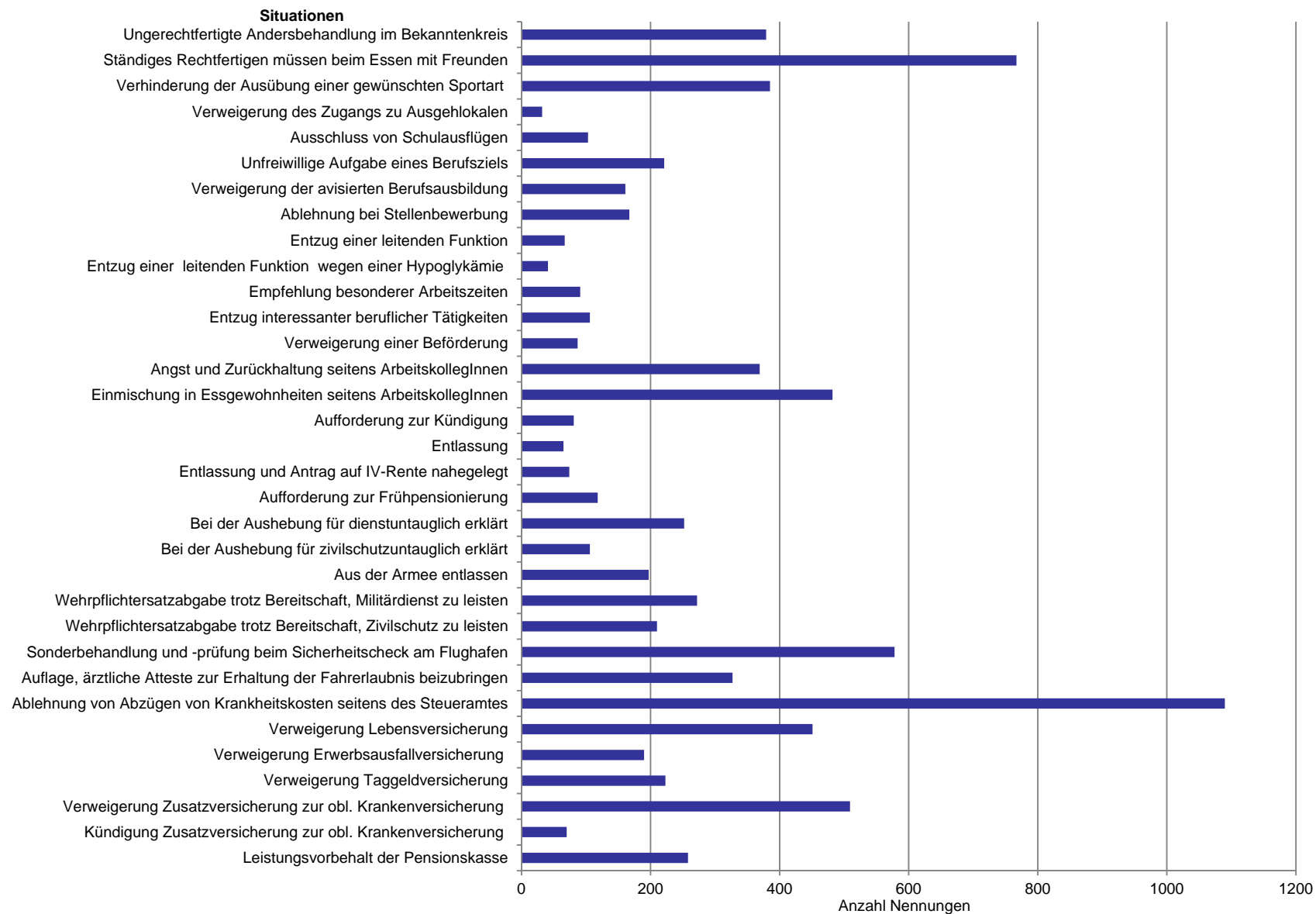
Bei der Entwicklung der Indices wurde auf die Ergebnisse der qualitativen Untersuchung abgestellt.

Beschreibung der Stichprobe

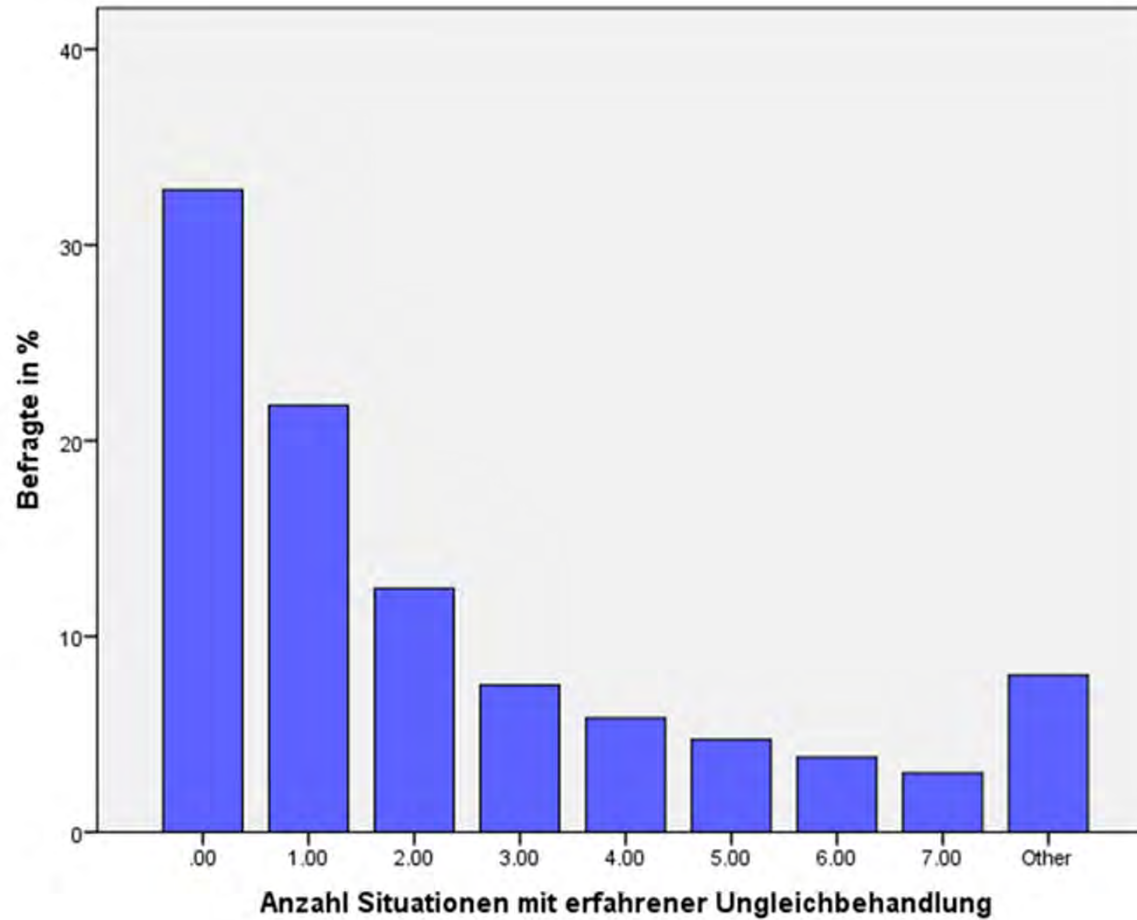
		N	%	N total
Sprachregion				3347
	Deutschschweiz	2487	74.3	
	Romandie	860	25.7	
Diabetes-Typ				3193
	Typ 1	1352	42.3	
	Typ2	1841	57.7	
Alter				3159
	16–25 Jahre	108	3.4	
	26–35 Jahre	144	4.6	
	36–45 Jahre	218	6.9	
	46–55 Jahre	448	14.2	
	56–66 Jahre	646	20.4	
	67–75 Jahre	934	29.6	
	76–85 Jahre	573	18.1	
	>85 Jahre	88	2.8	
Geschlecht				3270
	Frauen	1479	45.2	
	Männer	1791	54.8	
Formales Bildungsniveau				3265
	Kein Schulabschluss	10	0.4	
	Primarschule	145	4.4	
	Obligatorische Schule	305	9.3	
	Mittelschule, Gymnasium, Berufsmaturität	154	4.7	
	Lehrkräfteseminar	110	3.4	
	Berufslehre, Vollzeitberufsschule	1299	39.8	
	Höhere Fach- und Berufsausbildung	571	17.5	
	Höhere Fachschule	243	7.4	
	Universität/Fachhochschule	428	13.1	

		N	%	N total
Beschäftigungssituation	Erwerbstätigkeit Vollzeit	636	16.3	
	Erwerbstätigkeit Teilzeit	626	16.0	
	Studium	57	1.5	
	Erwerbslosigkeit	50	1.3	
	Pension	1701	43.5	
	Arbeitsunfähigkeit	158	4.0	
	Hausfrau/Hausmann	685	17.5	
Leitungsfunktion				1381
	Direktionsfunktion	169	12.2	
	Kaderfunktion	339	24.5	
	keine Direktions- oder Kaderfunktion	873	63.2	
Zivilstand				3239
	ledig	518	16.0	
	verheiratet	1924	59.4	
	eingetragene Partnerschaft	54	1.7	
	verwitwet, geschieden, getrennt	743	22.9	
Wohnform				3636
	alleine	812	22.3	
	mit Partner/in	2188	60.2	
	mit Kindern	467	12.8	
	mit Verwandten	124	3.4	
	in einer Institution	45	1.3	

Diskriminierung: Erfahrene Ungleichbehandlung, Benachteiligung, Ausschluss

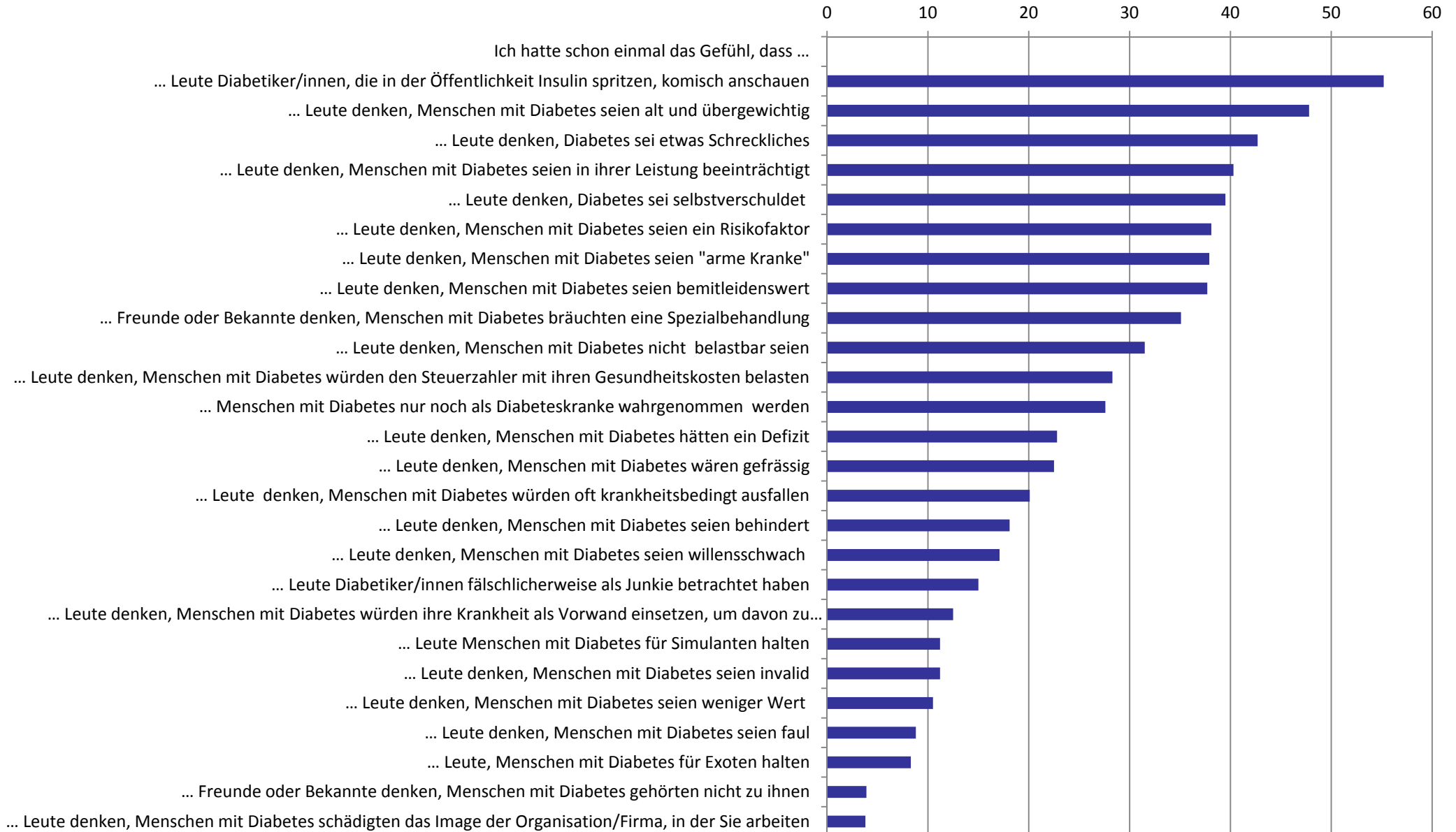


Diskriminierung: Umfang (N=3279)

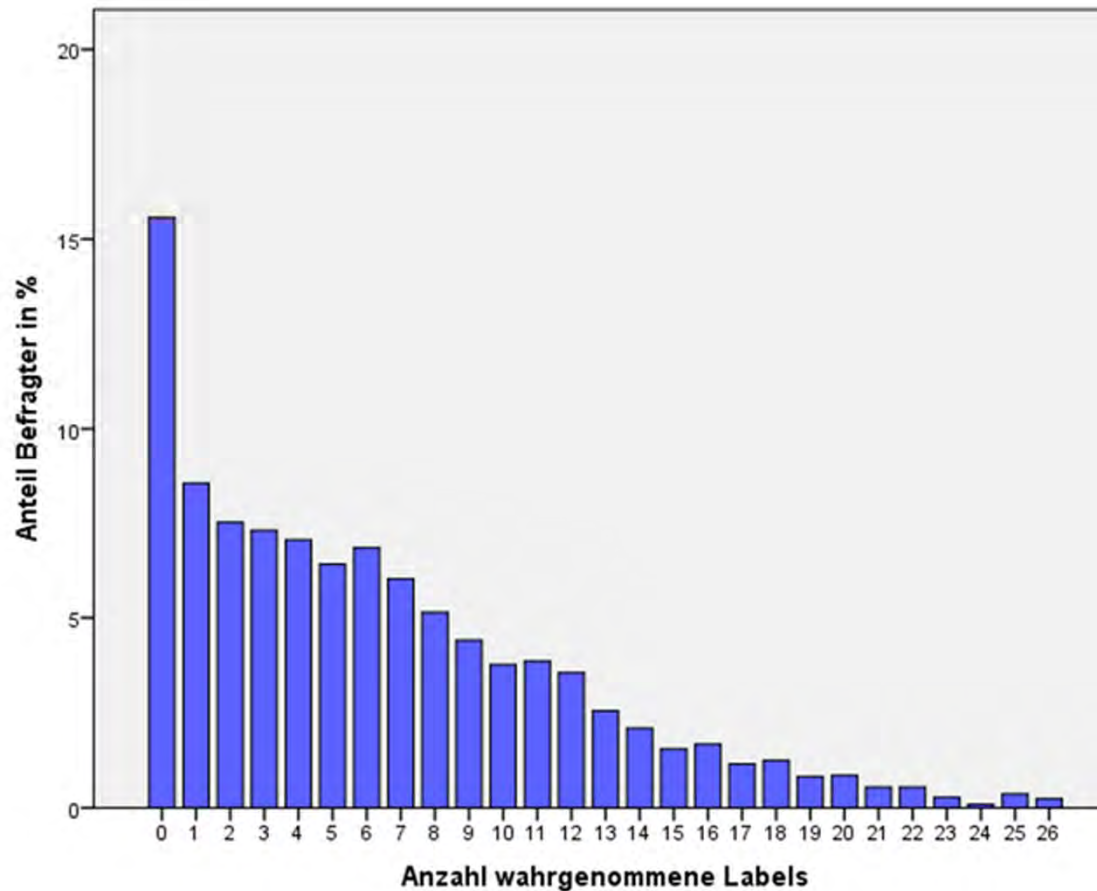


Alle Befragten: Median = 1; Nur Befragte mit Erfahrungen: Median = 3

Stigmatisierung: Wahrgenommene Stereotypen / Zuschreibungen

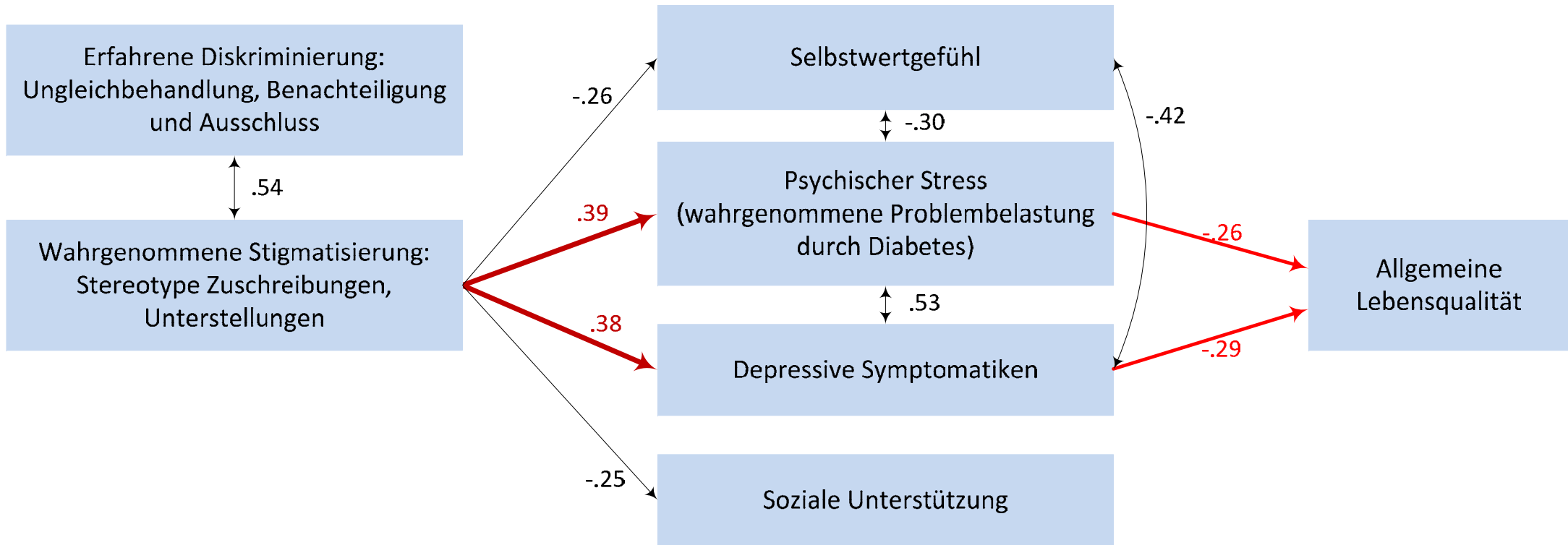


Ergebnisse: Kumulation/Dichte der wahrgenommenen Stigmatisierung (N=3289)



Alle Befragten: Median = 5; Nur Befragte mit Wahrnehmung: Median = 6

Der Zusammenhang von erfahrener Diskriminierung, wahrgenommener Stigmatisierung und allgemeiner Lebensqualität (N=2759)



N=2759; SEM Methode ASE; AGFI=.974; Std RMR .088

Fragen / Diskussion

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Zum Lesen: Artikel im **d-journal** 221/2013, 222/2013, 230/2014 und 231/2014

Die vollumfänglichen Berichte finden sich auf der Homepage der Schweizerischen Diabetesgesellschaft:

http://www.diabetesgesellschaft.ch/fileadmin/files/national/Informationen/Fachinfos/NEURaemy-Gredig_2014_Diskriminierungserfahrungen_Personen_mit_Diabetes_5.10.2014.pdf

Kontakt:

Daniel Gredig: daniel.gredig@fhnw.ch; 062 957 20 64

Annabelle Bartelsen-Raemy: annabelle.bartelsen@fhnw; 062 957 21 19

Literatur

Goffman, E. (1975). *Stigma. Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Link, B. G., & Phelan, J. C. (2001). Conceptualizing stigma. *Annual Review of Sociology*, 27, 363-385.

Link, B. G., & Phelan, J. C. (2006). Stigma and its public health implications. *The Lancet*, 367, 528-529.

Pärli, K. (2009). Rechtsgutachten "Diskriminierung von Diabetes-Patienten/innen". Winterthur: ZHAW School of Management and Law.

Ergebnisse: Bündelung der wahrgenommenen Stigmatisierung

Label	Komponente				
	1	2	3	4	5
... sind in ihrer Leistung beeinträchtigt	.712	.128	.280	.144	.120
... sind nicht belastbar	.686	.147	.215	.184	.167
... sind ein Risikofaktor	.599	.150	.186	.180	.116
... fallen oft krankheitsbedingt aus	.588	.125	.184	.119	.385
... werden nur noch als Diabeteskranke wahrgenommen	.383	.280	-.042	.225	.088
... sind invalid	.260	.665	.192	.086	.036
... sind behindert	.363	.595	.219	.047	-.115
... gehören nicht dazu	-.057	.587	.063	.098	.340
... sind weniger wert	.262	.571	.027	.229	.177
... haben ein Defizit	.419	.525	.238	.083	-.061
... schädigen das Image der Organisation	.075	.522	.018	.031	.287
... sind Exoten	-.005	.498	.196	.182	.200
... sind bemitleidenswert	.059	.085	.806	.085	.042
... seien arme Kranke	.139	.126	.765	.108	.106
... Diabetes sei etwas Schreckliches	.163	.083	.666	.129	.076
... brauchen eine Spezialbehandlung	.250	.201	.537	.071	-.020
... werden beim Spritzen komisch angeschaut	.274	.009	.416	.275	.127
... sind gefräßig	.055	.110	.138	.775	.122
... sind alt und übergewichtig	.214	.040	.209	.693	.005
... sind willensschwach	.124	.273	.035	.680	.194
... Diabetes ist selbstverschuldet	.254	.090	.204	.664	.102
... Belasten Steuerzahler mit ihren Gesundheitskosten	.401	.190	.068	.410	.202
... nutzen Diabetes als Vorwand, um zu profitieren	.263	.138	.113	.112	.751
... sind Simulanten	.231	.230	.063	.190	.718
... sind faul	.140	.397	-.016	.373	.434
... werden als Junkies betrachtet	.050	.192	.363	.122	.390

Gruppen und die Muster von Zuschreibungen, mit denen sich die befragten Diabetiker/innen konfrontiert sahen

Gruppe	Muster: Zuschreibungen aus einem Profil oder Kombination von Zuschreibungen aus mehreren Profilen
1	„arme Kranke“
2	„haltlose Unverantwortliche“
3	„Leistungsschwache“ + „haltlose Unverantwortliche“
4	„Leistungsschwache“ + „Minderwertige“ + „Profiteure“

Strukturgleichungsmodell zum Zusammenhang von Stigmatisierungserfahrung und allgemeiner Lebensqualität (N=2759)

